

AUS ALTEN MAUER- ZIEGELN

Alte handgestrichene
Backsteine werden von
Toralf Fischer zu neuem
Leben erweckt. Er stellt aus
ihnen einzigartige Fliesen
her. Auf die Idee kam er
bei einem Mauerdurchbruch.



**Im Badezimmer:
Die robusten Fliesen
speichern die Feuch-
tigkeit und geben
diese später an ihre
Umgebung ab.**

**Kühl und warm zugleich wirken
die Ziegelfliesen im Wohnzimmer.
Besonders interessant sind die unter-
schiedlichen Strukturen und Farben.**



**Auf dem Storchenhof in Paretz wurden nicht nur
die Böden, sondern auch einzelne Wände mit roten
Ziegelfliesen versehen. Ursprünglich stammen die
alten Ziegel auch aus Brandenburg.**



**Die Ziegelfliesen an der Wanne verlegte
Toralf Fischer vor einigen Jahren noch selbst.
Die hellen und dunklen Rottöne bringen eine
warme Atmosphäre ins Badezimmer.**

**Robuster Boden: Vor dem Kamin im
Wohnzimmer wurden helle Ziegelfliesen
verlegt. Eine Imprägnierung schützt sie
vor Schmutz.**



Die Nassschneidemaschine, mit der Toralf Fischer die Ziegelsteine zuschneidet, ist ein Eigenbau.

Schon in einem aufgebrochenen Backstein erkennt man, wieviel Leben darin steckt.



Bei der Herstellung der handgestrichenen Ziegel wurden auch kleine Steine als Füllmaterial verwendet. Solche Fliesen sind besonders begehrt.



Fast fertig: Aus einem Mauerziegel entstehen zwei Fliesen. Das Zuschneiden erfordert Genauigkeit.



Vor allem bei den hellen Fliesen (diese stammen aus dem Raum Halle a. d. Saale) wirken die schwarzen Brandstellen. Solche Ziegel lagen beim Brennvorgang zu nah am Feuer.

Große Berge stapeln sich vor der Halle. Etwas schmutzig und vermoost sind die alten Ziegel, die hier in den verschiedensten Farben liegen. Meist sind sie mehr als hundert Jahre alt. „Warum ein so schönes und hochwertiges Material verkommen lassen?“, fragte sich der Architekt und Fliesenleger Toralf Fischer. Er entwickelte eine Methode, um diese alten Mauerziegel wieder zum Leben zu erwecken: Er macht aus ihnen Fliesen.

Neues aus altem Material

Die Idee, aus den alten Ziegeln etwas Neues zu schaffen, statt sie zu entsorgen, kam ihm bei dem Rückbau eines alten Hauses. „Als ich die aufgebrochenen Ziegel sah, habe ich gemerkt, wie viel Energie darin steckt“, sagt Toralf Fischer. In dieser Zeit arbeitete er noch als Architekt in Berlin. „Aber ich wusste, dass ich nicht alt werde in diesem Beruf. Mir fehlte das Praktische.“ Er machte daraufhin seinen Meister als Fliesenleger und mietete einen kleinen Container an, in dem er sich eine Werkstatt einrichtete. Er konstruierte eine Schneidemaschine, mit der er die alten Ziegelsteine bearbeiten konnte. „In dieser kleinen Containerwerkstatt entstanden die ersten Fliesen“, erzählt er. Doch im Laufe der Zeit reichte der Platz nicht mehr aus. Vor zwei Jahren verlegte Toralf Fischer schließlich seine Produktion nach Sachsen. Er mietete in einem kleinen Ort bei Grimma eine leer stehende Halle an und beschäftigt hier mittlerweile zwei Mitarbeiter.

Jeder Boden ein Unikat

Die Ziegelsteine, aus denen die Fliesen hergestellt werden, wurden Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts von Hand gefertigt. Der Ton wurde dafür in Holzformen gestrichen und manchmal mit kleinen Steinchen aufgefüllt. „Früher galten solche Ziegel eher als minderwertig, für mich sind sie heute wie das Salz in der Suppe“, sagt er. Im Gegensatz zu industriell gefertigten Terrakottafliesen wirken die Ziegelfliesen sehr lebendig: Kein Stück gleicht dem anderen. Eine Besonderheit sind nicht nur Farbigkeit und Innenleben, sondern auch die Beständigkeit der Fliesen. Zudem speichern sie Feuchtigkeit, die sie dann langsam wieder in den Raum abgeben. Solche atmungsaktiven Böden sind deshalb vor allem für Bäder, Küche und Flur geeignet. „Oft gehen meine

Fliesen an Menschen, die alte Fachwerk- oder Bauernhäuser restaurieren“, erzählt der Berliner. „Da passen einfach keine industriellen Böden rein.“

Die Fliesen müssen atmen

Für einen Quadratmeter Fliesen benötigt er 16 Ziegel. „Etwa 20 Quadratmeter können wir am Tag produzieren.“ Verschnitt gibt es kaum, denn jedes kleinste Stück wird von ihm verarbeitet. „Einmal habe ich aus Resten kleine Bausteine gefertigt, die meine Tochter mit in den Kindergarten genommen hat“, sagt er. „Sie war begeistert.“ Toralf Fischer überlegte sich Verlegemuster, in denen auch kleinere Stücke und unterschiedliche Formen Platz finden. Im ersten Schritt werden die Fliesen auf Fuge verlegt und anschließend imprägniert (auf Wasserbasis), um sie vor Schmutz zu schützen. Nun werden sie mit einem natürlichen Mörtel verfügt. Dieser besteht vor allem aus Quarzsand (stammt aus der Region Wittenberg) und

Trass-Zement und wurde von ihm eigens für die Fliesen entwickelt. Durch Beimischung von gelben und roten Pigmenten kann der Mörtel auch farblich auf die Fliesen abgestimmt werden. Zum Schluss sollte die Oberfläche mit Flüssigwachs behandelt werden, um sie zusätzlich zu schützen. „Solche natürlichen Imprägnierungen verschließen die Poren nicht. Das Material bleibt atmungsaktiv.“ Zwar verlegt der 44-Jährige seine Fliesen aus zeitlichen Gründen nicht mehr selbst, vermittelt seinen Kunden aber gern Fliesenleger, die Erfahrung mit seinen Materialien haben.

KONTAKT Toralf Fischer, Tel.: 01 77/3882524, E-Mail: info@ziegelfliesenmanufaktur.de, www.ziegelfliesenmanufaktur.de. Preise pro Quadratmeter ab 44,50 € zzgl. Versand, Fugenmörtel 18,50 € (25 kg pro Sack, reicht für 7 m² Fliesen).



VON GELB BIS ROT

Die Farbe der Ziegel wird durch die Konzentration und die Art der Eisenoxide bestimmt, die im Ton enthalten sind. Dieser kann von Region zu Region sehr unterschiedlich in seiner Farbigkeit sein. So machte Toralf Fischer die Erfahrung, dass zum Beispiel Ziegelsteine aus dem Raum Halle an der Saale oft in hellen Gelb- bis Ocker-Tönen vorkommen, im Erzgebirge und in Brandenburg jedoch eher rot sind. Dafür sind wiederum die im Boden enthaltenen Minerale verantwortlich, wie z. B. gelbbrauner Goethit („Brauner Glaskopf“) oder roter Hämatit („Eisenglanz“, „Blutstein“), in denen Eisenoxid enthalten ist. Mitunter haben die Ziegelsteine auch schwarze Stellen, die selbst beim Schneiden der Fliesen erhalten bleiben. Diese entstanden durch eine zu dichte Lagerung an der Feuerstelle beim Brennvorgang. Gebrannt wurden die Ziegel seit 1858 im sogenannten „Hoffmanschen Ringofen“, in dem die Brennkammern ringförmig um das Feuer angeordnet waren.



Einige Reststücke warten auf der Treppe noch auf ihre Verarbeitung. Auf manchen ist noch die Prägung der Ziegelei erhalten. Rechts: Toralf Fischer.



Auch ein natürlicher Fugenmörtel wird hier hergestellt.

